

## Definitionen (Anhang 3)

### Medikamentenabhängigkeit

Erkennung/Diagnostik der Medikamentenabhängigkeit:

Die Diagnose setzt umfassende Kenntnis der Pathogenese und der möglichen klinischen Bilder voraus. Sie wird um so leichter fallen, je schwerer das Krankheitsbild ausgeprägt ist. Die diagnostische Erfassung der weniger ausgeprägten Zustände und der häufigen larvierten Formen ist schwierig und nicht selten erst nach längerer Verlaufsbeobachtung möglich.

**A Einfacher *Medikamenten-Missbrauch* kann vorliegen**, wenn unter Ausserachtlassen kausaler therapeutischer Möglichkeiten Medikamente wiederholt zur symptomatischen Behandlung somatischer und psychischer Beschwerden und Funktionsstörungen (verordnet und) angewendet werden.

**B Einfacher *Medikamenten-Missbrauch* ist anzunehmen**, wenn Medikamente wiederholt zur Optimierung gestörten Allgemeinbefindens (verordnet und) eingenommen werden.

**C *Medikamenten-Abhängigkeit* kann gegeben sein**, wenn ohne fortgesetzte Medikamenten-Einnahme ausreichende Symptom-Suppression und Stabilisierung des Befindens nicht mehr gewährleistet ist.

**D *Medikamenten-Abhängigkeit* liegt vor**, wenn zur genügenden Symptom-Suppression und zur Kontrolle des Befindens steigende Medikamenten-Dosen erforderlich werden und/oder eine Medikamenten-Pause zum verstärkten Wiederauftreten der ursprünglichen und weiterer Beschwerden führt. Zeichen chronischer Intoxikation machen sich bemerkbar.

**E Besonders *schwere Medikamenten-Abhängigkeit* ist eingetreten**, wenn durch chronische Intoxikation somatische, psychische und/oder soziale Folgen auftreten und Medikamente illegal beschafft werden.

*("Medikamentenabhängigkeit"; Auszug aus der Information für Ärzte, herausgegeben von der Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren (DHS), Westring 2, 4700 Hamm 1)*